

SWR2 lesenswert Magazin

Alexander Kluge wird 90 - Glückwunsch!

Alexander Kluge - Zirkus-Kommentar

Suhrkamp Verlag, 176 Seiten, 28 Euro
ISBN: 978-3-518-43023-1

Gratulation von Alexander Wasner

Sendung: Sonntag, 13. Februar 2022
Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt
Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Alexander Kluge, das war für mich seit der Kindheit ein großer Name, ohne dass ich genauer hätte beschreiben können, warum. Ist er Schriftsteller oder Regisseur? Rückblickend kann man sagen: Er ist ein Mensch in Bewegung. Sein neues Buch heißt im Untertitel: „Der unruhige Garten der Seele“. Das passt.

Wie übrigens fast alle Buchtitel von ihm: „Chronik der Gefühle“ oder „Die Lücke, die der Teufel lässt“ oder „Tür an Tür mit einem anderen Leben“ – die Titel wurden vielleicht deshalb oft sprichwörtlich. „Seen sind für Fische Inseln“ – so heißt eine DVD-Sammlung mit 137 seiner Filme und mein liebster Kürzestaphorismus von Kluge.

Bekannt wurde er als Autor, sogar zur legendären Schriftstellergruppe der Nachkriegszeit wurde er eingeladen, zur Gruppe 47, dann aber wurde er Filmemacher, der junge deutsche Film, so nannte man das damals gegen die Heimatschnulzen, mit denen sich die Wirtschaftswunderrepublik zu betäuben versuchte. Für mich war wie gesagt der sprechende Name Alexander Kluge da, bevor ich viel von ihm mitbekam. Was er wirklich konnte, wurde mir erst präsent, als das Privatfernsehen aufkam. Da stieß ich im Programm von RTL und Sat1 sehr spät auf sehr merkwürdige Sendungen: Mitten in der Nacht saß da jemand, ein Astronaut, ein Arzt, eine Wirtschaftsgröße oder Helge Schneider, immer wieder Helge Schneider und manchmal war auch der kürzlich verstorbene Regisseur Hans Neuenfels dabei. Den Frager sah man nie. Es war Alexander Kluge, und es drehte sich um Opern, um Geld, um Geschichte, besonders die deutsche, um Macht und Ohnmacht der Aufklärung, um Mythen – kurz um alles Mögliche. Und dieses Mögliche des Wissens, des Handelns, und der Träume – das war die Botschaft. Darum ging es.

Für die quotenorientierten Privatsender ist so eine Sendung pures Gift. Und trotzdem haben sie diese Sendungen im Programm gehalten: Sie waren Feigenblatt, aber sie waren auch gesetzlich verordnete Kultursendeplätze – denn Kluge ist Hauptanteilseigner einer Firma, dctp, die von den Landesmedienanstalten eine Sendelizenz hat. Man kann aus der Existenz wie der Widerspenstigkeit dieser Sendungen viel lernen. Erstens: Kluge hat das

Privatfernsehen und damit die anscheinend zwingende wirtschaftliche Logik mit den eigenen Waffen geschlagen. Zweitens: Er lebt, wie Platon und Sokrates, im Gespräch. Und drittens: Es gibt Möglichkeiten. Immer. Und viel mehr als Wirklichkeiten. Der Dialog und die Suche nach einem Ausweg – das sind partisanenhafte Tugenden, die Alexander Kluge im Film wie im Buch pflegt. Es gibt von ihm einen Filmessay, „Früchte des Vertrauens“ heißt er. Kluge zitiert darin sinngemäß Karl Marx: Das Leben jedes Menschen wird jede Stunde ärmer. Dazu lässt er eine Kerze im Zeitraffer abbrennen. Allerdings darf sie im Bild nicht ausgehen. Sie brennt auf ewig im Zeitraffer. Ungefähr so stelle ich mir das bei Kluge vor. Beschleunigung, Geschwindigkeit, kein Ende. Diese Frische bis zum 90. Geburtstag zu halten, in vielen Medien und auf vielen Gebieten lebendig geblieben zu sein – das ist sehr beeindruckend. Auch dazu kann man Alexander Kluge gratulieren.